

Des Fürsten Auge brannte,
Und zürnend hub er an:
„Wer nur den eignen Grillen,
Nicht des Gesetzes Willen
Zu folgen, weise fand,
Der hat — es sei gesprochen!
Hat Ehr' und Amt verbrochen
Und meidet fortan Stadt und Land.“

4. Der Greis versetzt bescheiden:
„Mir ziemt's, das strenge Recht,
Gebietet, zu erleiden,
Mir, dem geringen Knecht.
Was mag ich anders lehren,
Das Reich des Herrn zu mehren,
Als wie geschrieben steht?
So bleibt gerecht sein Wille;
Ich will ihm halten stille.“
Und drauf verneigt er sich und geht.

5. Und wehrt dabei dem Jammer,
Und Alles legt er ab,
Und nimmt aus seiner Kammer
Die Bibel und den Stab.
Die Mutter, blaß vor Harme,
Das jüngste Kind im Arme,
Das zweite bei der Hand —
So tritt er an die Schwelle
Und blickt hinauf in's Helle
Und meidet fröhlich Stadt und Land.

6. Wer geht in fernem Thale
Den müden Pilgergang,
Im heißen Sonnenstrahle
Die flache Haid' entlang? —
Sie wallen froh im Glauben,
Als blühten ihnen Lauben
Der fremden Erde zu;
Und als der Tag verfloßen,
So heut im Wald verschlossen
Ein gastlich Dach dem Häuslein Ruh'.

7. O schau den süßen Schlummer
Der Kleinen auf der Bank!
In's Mutterherz der Kummer,
So viel es kämpfte, sank.
Wer wird sich doch der Armen
Im fremden Land erbarmen